

Predigt am 31.10.2021 | 1Petr 1,3-9

Eine unzerstörbare Hoffnung

Ich habe hier eine Banane. Wie lange ist die noch haltbar? Ich sollte sie wohl schon heute oder morgen essen. Viel länger hält die nicht mehr durch. Ganz anders sieht es bei dieser Konservenbüchse aus. Die Kichererbsen darin sind bis Juni 2024 haltbar. So lange! Auch danach sind sie sicher noch eine Weile essbar. Aber so nach 20 Jahren würde ich es dann auch sein lassen.

Wie „haltbar“ ist der christliche Glaube? Hat er seine besten Zeiten bereits hinter sich? Nun ist der Glaube an Jesus Christus mehr als nur ein gutes Gefühl, das schnell wieder verfliegt. Wenn du heute Morgen im Gottesdienst auftankst: Wie lange hält das an? Bis zum Mittagessen? Oder bis der Alltag dich morgen wieder hat? Mit Schönerem und Schwierigerem und Stress. Da kann der Glaube ganz schnell in den Hintergrund rücken, oder?

Schauen wir uns einen Text aus dem NT der Bibel an. Da schreibt der Apostel Petrus an christliche Gemeinden im damaligen Kleinasien, der heutigen Türkei. Seine Leser haben es nicht einfach. Denn seit sie Christen geworden sind, passen sie nicht mehr so richtig in ihr altes Umfeld. Sie werden sogar beschimpft und verfolgt. Und sie fragen sich: Wie ist das mit unserem Glauben an Jesus Christus? Wie belastbar ist der? Halten wir das Ganze überhaupt durch? Petrus schreibt ihnen, 1Petr 1,3ff (NGÜ):

³ Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem grossen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, ⁴ die Aussicht auf ein unvergängliches und makkelloso Erbe, das nie seinen Wert verlieren

wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit ⁵ und wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren, bis das Ende der Zeit gekommen ist und der Tag der Rettung anbricht. Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden.

Die garantierte Rettung

Petrus richtet den Fokus seiner Leser von Anfang an auf Gott. Er lobt ihn, den *Vater unseres Herrn Jesus Christus*. Es fällt auf, dass Petrus in diesem ganzen ersten Teil nicht einen Lösungsvorschlag bietet. Keine Aufforderung, keine To-do-Liste. Kein: „*Das ist doch ganz klar. Macht doch einfach 1., 2., 3. Und dann wird das schon wieder.*“ Nein, Petrus bringt lauter Zuspruch, Trost und Ermutigung: *Gott hat Erbarmen mit uns. Er ist uns gnädig. Durch Jesus hat er uns vergeben. Wir sind von neuem geboren.* Die Wiedergeburt markiert den Start ins Leben als Christ. Das wiederholt Petrus in Kap. 1,23:

Ihr seid ja von neuem geboren, und dieses neue Leben hat seinen Ursprung nicht in einem vergänglichen Samen, sondern in einem unvergänglichen, in dem lebendigen Wort Gottes, das für immer Bestand hat.

Auch Jesus hatte davon geredet (Joh 3,3): *Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.*

Dieses neue Leben will Gott jedem Menschen schenken. Eine „Geburt“ in Gottes Familie hinein. Das ist dank dem Tod und der Auferstehung von Jesus schon jetzt möglich. Wenn auch noch nicht vollumfänglich. Aber das wird kommen. Wir sind unterwegs. Hebr 13,4: *Denn wir haben hier*

keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Petrus erinnert seine unsicheren und zweifelnden Leser (V3+4): *Wir ... haben jetzt eine sichere Hoffnung.* Und nichts kann diese Hoffnung zerstören. Sie erfüllt sich garantiert. Das unterstreicht Petrus dreimal: *Es geht um die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloses Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Das kann keiner wegnehmen. Weil Gott es im Himmel bereithält.* Christen vertrauen nicht einfach blind. Sie setzen nicht auf irgendwelche billigen Versprechen und hoffen ins Nichts hinein. Atheisten antworten auf die Frage ‚Was kommt nach diesem Leben?‘ – *Das Gleiche wie vor diesem Leben – nichts.* Dagegen haben Christen eine lebendige Hoffnung. Warum? Weil Jesus Christus als Erster von den Toten auferstanden ist. Deshalb vertrauen Christen darauf, dass auch bei ihnen mit dem Tod nicht alles aus ist. Sondern dieses unvergängliche, makellose, wertvolle Erbe auf sie wartet: das ewige Leben bei Gott selbst. Garantiert.

Aber: Damals waren die Leser von Petrus noch mittendrin in ihren Schwierigkeiten. Mit der Frage: *Halten wir das durch? Ist unser Glaube stark genug? Alles andere hält doch auch nicht ewig...* Doch Gott schenkt ihnen eine unzerstörbare Hoffnung. Er hat sie in seine Familie adoptiert und schützt seine Kinder. V5 heisst: *Er wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren.* Bis zum Ende. Ich bin überzeugt: Das hat den Lesern von Petrus neuen Mut gemacht. Diese sichere Hoffnung, die Jesus ihnen schenkt. Petrus schreibt dann später, dass sie diese Hoffnung mit anderen teilen sollen, 1Petr 3,15: *Ehrt vielmehr Christus, den Herrn, indem ihr ihm von ganzem Herzen vertraut. Und seid jederzeit bereit, jedem*

Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt.

Was macht deinen Glauben stark?

Ich will doch, dass mein Glaube im Alltag nicht untergeht, dass Schwierigkeiten ihn nicht an den Rand drängen. Du auch nicht? Ich will keinen kraftlosen Glauben, der schnell aufgibt. Aber wie geht das? Durch meinen Durchhaltewillen? Gute Vorsätze? Schritte 1, 2, 3? Nein, Gott ist unsere Hoffnung! Noch einmal V5: *Er wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren.*

Also Gott tut etwas und wir tun etwas. Doch Gottes Macht ist das Entscheidende. Er bewahrt. Er sichert seinen Leuten ewiges Leben zu. V5 weiter: *Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden.*

Das dürfen wir glauben. Ihm vertrauen. Sagen wir es ihm doch. Gerade jetzt nach diesem 1. Teil gibt's einen Moment der Stille. Ich lade dich ein, für dich im Stillen mit Gott zu reden. Z.B. so: *Danke, Vater! Ich darf zu deiner Familie gehören. Wegen Jesus. Du gibst mir eine unglaubliche Hoffnung. Auf das Leben bei dir. Lass diese Hoffnung meinen Alltag bestimmen. Amen.*

Freude schon jetzt

Wer so eine geniale Hoffnung hat, kann sich freuen. Aber wenn dann doch wieder Schwierigkeiten kommen, was dann? Petrus fährt folgendermassen fort:

⁶ Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt nach Gottes Plan für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet. ⁷ Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muss auch

euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden. Und wenn dann Jesus Christus in seiner Herrlichkeit erscheint, wird eure Standhaftigkeit euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen.

Sind euch auch diese drei bestimmten Wörter aufgefallen? ‚Nach Gottes Plan‘. Leiden, Schwierigkeiten, Prüfungen im Leben sollen Gottes Plan sein? In anderen Bibelübersetzungen steht hier stattdessen „wenn es sein muss“ oder „wenn nötig“. Aber ganz oft drückt die Bibel eben genau so aus, dass Gottes Plan dahinter steht, z. B. Lk 24,46: *»So steht es doch in der Schrift: Der Messias muss leiden und sterben, und drei Tage danach wird er von den Toten auferstehen.*

Petrus wusste aus eigener Erfahrung, was es hiess, für Jesus zu leiden: Er wurde bedroht, geschlagen und ins Gefängnis geworfen. Wegen seines Glaubens. In unserer Zeit geht das Christen in zahlreichen Ländern genauso. Ich habe diese Woche von einem Gemeindeleiter in Zentralasien gelesen. Der sagte: „Wenn wir heute neue Mitarbeiter suchen, dann fragen wir nicht: Bist du bereit, in der Gemeinde einen Leitungsdienst zu übernehmen?, sondern: Bist du bereit, für Jesus zu sterben?“

Das heisst nicht automatisch, dass jeder Christ in seinem Leben ganz viele Probleme haben muss und auf jeden Fall verfolgt werden wird. Jedoch ist klar: Ein langes, glückliches, friedliches Leben ist nicht das Höchste. Schwierigkeiten können auch etwas Gutes haben. Hier steht ‚Prüfungen verschiedenster Art‘. Das kann demnach alles Mögliche sein, was das Leben erschwert. Drei Hilfen gibt Petrus für schwierige Zeiten: 1) Die Perspektive, das Ganze dauert „für eine kurze Zeit“. Paulus drückt das ganz ähnlich aus (2Kor 4,16f): *Das sind also die*

Gründe, weshalb wir uns nicht entmutigen lassen. Mögen auch die Kräfte unseres äusseren Menschen aufgerieben werden – unser innerer Mensch wird Tag für Tag erneuert.¹⁷ Denn die Nöte, die wir jetzt durchmachen, sind nur eine kleine Last und gehen bald vorüber, und sie bringen uns etwas, was von unvergleichlich viel grösserem Gewicht ist: eine unvorstellbare und alles überragende Herrlichkeit, die nie vergeht.

2) Eine Prüfung ist eine Chance, dass Glaube gestärkt wird. Vergleichbar mit Gold, das durch Feuer gereinigt wird. Gold war damals das wertvollste bekannte Material. Die Theologin Karen Jobes sagt dazu: „Daher erinnert Petrus seine Leser daran, dass wahrer christlicher Glaube wertvoller als alles ist, was die Welt zu bieten hat.“

3) Entschädigung durch Jesus. Ja, wenn Jesus wiederkommt, werden alle Menschen ihn ehren und anbeten. Aber er wird auch seine Nachfolger herzlich empfangen und Lob, Ruhm und Ehre aussprechen. Das ist, wie wenn du hobbymässig Tennis spielst. Und Roger Federer Fan bist. Sein Tennisspiel bewunderst und hoffst, dass er noch einmal ein grosses Turnier gewinnt. Und stell dir vor, es passiert eines Tages, dass Federer dich auf der Anlage des TC Zürich Tennis spielen sieht und nachher zu dir kommt und sagt: „Wow, du hast es echt drauf!“

Petrus schreibt nochmals am Ende seines Briefes, Kap. 5,10: *Der Gott aber, der euch seine Gnade auf jede erdenkliche Weise erfahren lässt und der euch durch Jesus Christus dazu berufen hat, an seiner ewigen Herrlichkeit teilzuhaben, auch wenn ihr jetzt für eine kurze Zeit leiden müsst – dieser Gott wird euch mit allem versehen, was ihr nötig habt; er wird euch im Glauben*

stärken, euch Kraft verleihen und eure Füße auf festen Boden stellen.

Das mit der christlichen Hoffnung ist keine graue Theorie. Die Hoffnung hält auch stand, wenn das Leben im Hier und Jetzt weh tut. Petrus schreibt weiter:

⁸ Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch schon jetzt eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt; ⁹ denn ihr wisst, dass ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung.

Freust du dich über Jesus? Ich nicht immer. Aber ich wünsche mir das. Mit anderen zusammen Jesus in den Mittelpunkt zu stellen. Aus echter Freude. Dass nichts uns ablenken darf.

Hebr 12,3: Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren.

Im Gegensatz zu seinen Lesern und uns hatte Petrus ja Jesus selbst gesehen und live erlebt. Aber viel wichtiger ist doch, dass Christen Jesus lieben, auch wenn sie ihn nicht sehen können. Ihn ehren, weil er sein Leben für sie gegeben hat. Ihn loben, weil sie jetzt mit ihm verbunden sein dürfen. Und sich schon jetzt darüber freuen können. Auch wenn es im Leben Schwierigkeiten gibt. Auch wenn unser Glaube Widerstand hervorruft. Weil wir zum Evangelium stehen. Einladen, Jesus zu entdecken. Vielleicht haben andere bessere Argumente als

wir. Oder wir haben selber Zweifel. Hält unser Glaube das aus? Ja, weil Gott dafür sorgt. Dank ihm haben wir eine unzerstörbare Hoffnung. Jesus kommt wieder und löst sein Versprechen ein: *die endgültige Rettung*. Er bringt uns ans Ziel. Bei ihm, für immer.

AMEN